

Von Hodenberg, Verdener Geschichtsquellen II.

Urf. 9. 3. 11. *predium quale tenuit tammo in ramaslava in pago bardagouue in comitatu liutgeri comitis etc.*]

Ramaslava ist nicht Ramelsloh, Kirchdorf und Kloster im Amte Winsen an der Luhe im Bardengau, sondern lag zwischen Hesse (im Braunschweigischen) und Deersheim (Kreis Halberstadt), wo noch das Ramslebener Feld von dem seit langen Jahren wüßig gewordenen Orte Zeugniß giebt. Der Ort lag in pago hardagouue\*) und wird im Registro procurationum dioecesis Halberstadensis von 1400 unter dem banno Derdessen verzeichnet. Nach dem Lehnregister der Edelherrn von Meinersen (Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig, S. 9. 3. 19.) haben dieselben den Maternus von Dersem (Deersheim) um 1225 mit 4 Hufen zu Romesleve und der Voigtei über Nientorpe (wüßt) bei Anderbeck belehnt. Schannat in dem Cod. tradit. Fuldens. pag. 301. Cap. V, n. 16. hat: Thuring et Meginolt tradiderunt Sancto Bonifatio bona sua in Rumerestleba et Tiuflinga, quod est in pago Derlinga, cum mancipiis XXXVIII. Daß die Verdener Kirche in Romesleve noch später Besitzungen hatte, geht auch aus der in der Anmerkung 1 zu Urf. 90 der Verdener Geschichtsquellen abgedruckten Urkunde vom 5. Decbr. 1272 hervor, wo als letzter Zeuge genannt wird: Rodolfus miles dictus Koz\*\*) ministerialis ecclesie Verdensis de bonis Romesleve.

— Von diesem Orte Romesleve nannte sich ein Geschlecht, aus welchem Johann mit 4 Hufen in Athenstedt (Kreis Halberstadt) von dem Herzoge Otto von Braunschweig 1318 belehnt war. Johann von Romesleve, Ritter, erscheint in Urkunden v. d. Jahren 1300—1321 (Waltenried. Urkundenb. II.) und 1323 (Sudendorf, Urkundenb. I, n. 375.), sein Bruder Conrad 1306 und Dieterich von Romesleve, Knappe, 1321. Sie erscheinen im Gefolge der Grafen von Wernigerode und des Bischofes von Halberstadt und als Besitzer von Lehnstücken in Bruch-Schauen.

Urf. 91. S. 144. *vicina pote*] Letzteres Wort ist in der Anmerkung für eine Abkürzung statt *praenominate* erklärt; ich glaube, daß „*porte*“ zu lesen ist. Das Gebäude, von welchem die Rede ist, war dem Stadthore zu nahe, und wurde deshalb als gefahrbringend für die Stadt Verden angesehen.

\*) So, nicht *bardagouue*, steht auch in der Originalurkunde.  
E. L. Grotefend.

\*\*) So, nicht „Kor“ ist zu lesen. Die Herren von Coze hatten Besitzungen in der Nähe von Ramsleben, namentlich in Schauen; auch kommt der Name Rudolf in dieser Familie früh vor (Waltenried. Urf. I, n. 44. vom 29. Juli 1200).  
J. Grote.

Das Original hat auch deutlich „Koz“. E. L. Grotefend.